

Newsletter 03/2025 (170. Ausgabe)

25.03.2025

Polnisch-tschechische Zusammenarbeit im Bereich Hochwasserschutz an der Oder

Der Hochwasserschutz des Oderbeckens an der Grenze zwischen Polen und der Tschechischen Republik war Thema eines Treffens des stellvertretenden Infrastrukturministers Przemysław Koperski während seines Besuchs in der Tschechischen Republik am 17. März 2025. Seine Gesprächspartner auf tschechischer Seite waren der stellvertretende Landwirtschaftsminister Radek Lanč und der stellvertretende Umweltminister Pavel Janda. Die Zusammenarbeit im Bereich des Schutzes vor Überschwemmungen und Dürrefolgen sowie beim Schutz der Grenzgewässer vor Verschmutzung stellt sowohl für die polnische als auch für die tschechische Wasserverwaltung eine Herausforderung dar.

"Unter Berücksichtigung unserer guten Beziehungen, unserer engen Nachbarschaft und unserer gemeinsamen Ziele glaube ich, dass wir auch beim Hochwasserschutz gemeinsam vorgehen sollten. Die verheerende Überschwemmung an der polnisch-tschechischen Grenze im September 2024 mobilisiert uns und zeigt, dass weitere gemeinsame Arbeit beider Seiten notwendig ist", sagte der stellvertretende Infrastrukturminister Przemysław Koperski.

Der Hochwasserabfluss ist sowohl auf tschechischer als auch auf polnischer Seite ein Problem. Daher sollten Anstrengungen unternommen werden, um Systeme aufzubauen, die die Bevölkerung beider Länder wirksam schützen. Die Entwicklung eines gemeinsamen Hochwasserschutzkonzepts in Grenzgebieten sollte unter anderem Folgendes umfassen: Vorbereitung von Programmen zur Reduzierung des Hochwasserrisikos für die Einzugsgebiete der folgenden Flüsse: Osobłoga, Olza, Opawa, Biła Głuchołaska und Ścinawka. Die gemeinsame Strategie sollte sowohl die Ursachen und den Verlauf der Überschwemmungen im September 2024 als auch früherer historischer Überschwemmungen sowie bauliche und nichtbauliche Maßnahmen berücksichtigen, die zur Erhöhung der Hochwassersicherheit in dieser Region erforderlich sind.

Während des Treffens mit tschechischen Ministern dankte der stellvertretende Minister Przemysław Koperski für die fruchtbare Zusammenarbeit innerhalb der polnisch-tschechischen Kommission für Grenzgewässer, die im Rahmen des zwischenstaatlichen Abkommens von 2015 eingerichtet wurde. Die Bewertung der Aktivitäten der Arbeitsgruppen erfolgte während der letztjährigen Sitzung der Kommission, die vom 21. bis 25. Oktober 2024 in Danzig stattfand.

Vizeminister Koperski betonte zudem, dass Polen die Notwendigkeit sehe, die Kontakte zwischen der polnischen und tschechischen Wasserverwaltung auf operativer Ebene weiter zu intensivieren. Aufgrund des Auftretens von Überschwemmungen im Jahr 2024 in den Grenzgebieten wurde vereinbart, Polen dringend Daten von der tschechischen Seite zur Verfügung zu stellen und die tschechische Seite in die Entwicklung von Programmen zur Aufklärung über das Hochwasserrisiko einzubeziehen, darunter: für Biła Głuchołaska und Ścinawka sowie Teilnahme an der Arbeit am Konzept zur Sicherung des Flusses Olza.

Bei Gesprächen mit Vertretern der tschechischen Seite wurde er unter anderem begleitet von: Vizepräsident der PGW Wody Polskie Mateusz Balcerowicz, Prof. Janusz Zaleski – Direktor des Hochwasserschutzprojekts im Oder- und Weichselbecken, und Dr. Paweł Przygodzki, Direktor des Zentrums für hydrologischen Schutz des Landes am IMWM.

Im Rahmen des Besuchs besuchte Vizeminister Koperski die Kläranlage in Ostrava, eine der größten in der Tschechischen Republik. Diese Anlage wurde beim Hochwasser im September 2024 vollständig überflutet und aufgrund erheblicher Schäden außer Betrieb genommen. Die tschechische Seite stellte die bisher durchgeführten Korrekturmaßnahmen vor, dank derer der Betrieb der Kläranlage im biologischen Teil am 1. März wieder aufgenommen werden konnte und bis Ende Juni 2025 ihre volle Kapazität erreichen soll.

Vizeminister Przemysław Koperski verwies auch auf die sehr gute bilaterale Zusammenarbeit der Wasserdienste. Ein Beispiel für diese Partnerschaft war die aktive Teilnahme von drei tschechischen Hubschraubern an Rettungseinsätzen in Breslau. Beide Seiten waren sich einig, dass angesichts immer häufiger auftretender Überschwemmungsgefahren an den Flüssen an der polnisch-tschechischen Grenze eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit erforderlich ist. Die Parteien einigten sich darauf, gemeinsam einen gemeinsamen Hochwasserrisikoplan für das gemeinsame Grenzgebiet zu entwickeln, um die umgesetzten Hochwasserschutzmaßnahmen unter Berücksichtigung des Ausmaßes möglicher Überschwemmungen im September 2024 zu optimieren.
(Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

Vertrag über den Bau eines schützenden Wellenbrechers für das Flüssiggas-Terminal im Danziger Hafen wurde unterzeichnet

Am 17. März 2025 unterzeichnete das Seeamt in Gdynia einen Vertrag für die Aufgabe „Bau eines schützenden Wellenbrechers im Hafen von Danzig“. Es wird eine Infrastruktur geschaffen, die den Zugang zum Außenhafen ermöglicht und einen sicheren Betrieb (Schutz vor Wellen) der Flüssigerdgas-Regasifizierungseinheit – dem FSRU-Terminal (Floating Storage Regasification Unit) – ermöglicht. An der Veranstaltung nahm der stellvertretende Infrastrukturminister Arkadiusz Marchewka teil.

Das FSRU-Terminal ist zusammen mit dem Bau eines schützenden Wellenbrechers eine wichtige Investition in die Energiesicherheit des Landes. Es wird die Diversifizierung der Gasversorgungsrichtungen und -quellen für Polen und die Region Mittel- und Osteuropa gewährleisten. Es wird auch eine wichtige Rolle im Energieumwandlungsprozess spielen und in der Übergangszeit der Dekarbonisierung der polnischen Wirtschaft eine erhöhte Versorgung mit Erdgas für den Bedarf der Industrie, Strom und Wärme sicherstellen.

"Heute haben wir einen sehr wichtigen Schritt zur Erhöhung unserer Energiesicherheit getan. Es wurde ein Vertrag über den Bau der Infrastruktur im Wert von 800 Mio. PLN unterzeichnet. Es wird den FSRU-Gasterminal bedienen, der in der Danziger Bucht gebaut wird. Häfen spielen eine immer wichtigere Rolle bei der Gewährleistung der Sicherheit Polens. Wir sprechen hier über wirtschaftliche, militärische und energetische Sicherheit. Ich freue mich sehr über die gute Zusammenarbeit zwischen dem Seeamt in Gdynia, das für den maritimen Teil dieser Investition verantwortlich ist, und Gaz-System, das das Terminal und den Gastanker baut. Wir werden alles dafür tun, dass Aktivitäten, die unsere Häfen stärken, auch unsere Sicherheit stärken. Die heutige Vereinbarung sei das beste Beispiel dafür", sagte der stellvertretende Infrastrukturminister Arkadiusz Marchewka.

Die Investition umfasst unter anderem: Bau eines schützenden Wellenbrechers für das FSRU-Gelände sowie Austausch des Bodens für den Wellenbrecher. Es sieht außerdem die Implementierung von Navigationsmarkierungen im Zusammenhang mit dieser Infrastruktur sowie Bagger- und Vorreinigungsarbeiten an der Zufahrtsstrecke und der Drehscheibe zum FSRU-Terminal vor.

"Die Aufgabe des Baus eines schützenden Wellenbrechers im Hafen von Danzig wird vom Seeamt in Gdynia gemäß dem Mehrjahresprogramm durchgeführt. Wir arbeiten mit Gaz-System SA, dem Investor des Terminals und der Gaspipelines, und der Hafenbehörde Danzig SA zusammen. Der Neubau ermöglicht die Weiterentwicklung des Hafens selbst und schafft zudem infrastrukturelle Voraussetzungen für den sicheren Betrieb der Flüssigerdgas-Regasifizierungsanlage. Dank der Arbeit unseres Teams wird ein Tiefwasserschutzmolen mit einer Länge von etwa 1.300 Metern gebaut. Außerdem werden Baggerarbeiten durchgeführt, darunter der Bau einer Drehscheibe. Darüber hinaus wird es eine Anflugstrecke mit entsprechenden Navigationsmarkierungen geben. Eine neue Infrastruktur ist eine notwendige Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Hafens. Ohne sie wäre der Betrieb des schwimmenden Terminals in der Danziger Bucht nicht möglich. Dies ist nicht unsere erste Investition dieser Art, daher gehen wir davon aus, dass sie nach wie vor planmäßig verlaufen wird", sagte Anna Stelmaszyk-Świerczyńska, Direktorin des Seeamts in Gdynia.

Der Wellenbrecher wird im südlichen Teil der Danziger Bucht, etwa 3 km vom Meeresufer entfernt, in unmittelbarer Nähe der Wasserstraße zum Danziger Hafen liegen. Ein weiterer Bestandteil des geplanten Projekts besteht darin, die entsprechende Breite und Tiefe der Zufahrtsstrecke zum FSRU-Terminal sicherzustellen. Dazu ist die

Vertiefung eines Abschnitts des Wassergebiets von der Hauptzufahrtsstrecke zum Nordhafen bis zum FSRU-Terminal erforderlich, was ein sicheres Manövrieren des Methanschiffs und der FSRU-Einheit sowie eine sichere Annäherung aus dem Westen ermöglicht. Letztendlich wird der Wellenbrecher eine Länge von ca. 1.300 m haben. In der Nähe beider Köpfe werden niedrige Jachthäfen errichtet, die mit Pollern zum Anlegen kleiner Schiffe, z. B. Boote, ausgestattet sind.

Der Investitionswert beträgt fast 800 Mio. PLN. Die Finanzierung erfolgt aus dem Staatshaushalt im Rahmen eines mehrjährigen Programms. Der geplante Fertigstellungstermin der Investition ist Ende 2027. Das Gebiet, in dem der Wellenbrecher gebaut wird, liegt vollständig im Seehafen von Danzig. Es handelt sich um ein Hafengebiet. In der Nähe des Investitionsgebiets befinden sich bestehende hydrotechnische Gebäude (Wellenbrecher, Navigationsmarkierungen, Kais) und Hafenanlagen, die in der Nähe des Nordhafens betrieben werden. Die neue Infrastruktur wird den bestehenden Hafenkomplex an neue Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Lage des FSRU-Terminals in diesem Gebiet anpassen und die Weiterentwicklung des Hafens sicherstellen.

(Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

Mit Mitteln des KPO wird die Modernisierung des Hafens Darłowo ermöglicht

Am 28. Februar 2025 wurden Verträge mit dem Bauunternehmer und Vertragsingenieur für die im Rahmen des Nationalen Plans für Wiederaufbau und Widerstandsfähigkeit umgesetzte Investition „Wiederaufbau der Wellenbrecher im Hafen von Darłowo an der pommerschen Küste sowie Verbesserung der Wellenbedingungen im Becken durch den Bau neuer hydrotechnischer Anlagen“ unterzeichnet. Dies ist das erste Projekt des Seeamtes in Stettin, das aus Mitteln der KPO finanziert wird.

"Die Mittel des KPO stellen einen großen Mehrwert für die polnische Wirtschaft dar. Der Wiederaufbau der Wellenbrecher im Hafen Darłowo ist eine Chance für dessen weitere Entwicklung, die in den kommenden Jahren die Eröffnung eines Offshore-Windpark-Serviceterminals dort ermöglichen wird", sagte der stellvertretende Minister für Infrastruktur Arkadiusz Marchewka.

Der Leistungsumfang umfasst den Umbau des westlichen Wellenbrechers (ca. 356,5 m) und den Bau einer neuen Buhne (100 m) am Wellenbrecher sowie der dazugehörigen Infrastruktur. Das neue Wellenbrecherbauwerk (Spundwandwände) wird entlang des Umrisses des bestehenden Bauwerks errichtet und mit Steinschüttung geschützt. An den wiederaufgebauten westlichen Wellenbrecher wird eine Buhne angebaut, deren Aufgabe es sein wird, die Auswirkungen der Wellen innerhalb des Außenhafens zu begrenzen. Der Umfang der Bauarbeiten umfasst den Bau des Spornbauwerks und den Schutz des Bodens auf beiden Seiten sowie eine Steinschüttung.

Sowohl am Wellenbrecher als auch an der Buhne werden gemäß den geltenden Vorschriften und technischen Bedingungen neue Geräte installiert, darunter:

Fendersystem, Badeleitern, Rettungsausrüstung, Schutzbarrieren, Navigationslichter in den Kopfteilen und Beleuchtung an beiden Aufbauten (zusätzlich wird der Wellenbrecher über die gesamte Länge beleuchtet). Die geplanten Arbeiten haben keinen Einfluss auf die Änderung der Breite der bestehenden Wasserstraße, die im Schutz der Wellenbrecher verläuft, oder auf ihre anderen Parameter – der maximale Tiefgang der Schiffe, die in den Hafen in Darłowo einlaufen, beträgt 4 m.

Ziel der Investition ist es, den guten technischen Zustand des in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichteten Wellenbrechers wiederherzustellen, ihn vor Erosion durch die hohe Dynamik der Wassermassen zu schützen, die Auswirkungen von Wellen im Außenhafen des Hafens Darłowo zu minimieren und die sichere Einfahrt von Schiffen in den Hafen zu gewährleisten. Die Investition steht auch im Einklang mit den Entwicklungsplänen des Hafens Darłowo, der neben seinen Handels-, Fischerei- und Tourismusfunktionen auch die Eröffnung eines Offshore-Windpark-Serviceterminals auf seinem Gelände vorbereitet.

Der Auftragnehmer der Arbeiten ist Korporacja Budowlana DORACO aus Danzig. Der Investitionswert beträgt ca. 118,8 Mio. PLN. Der Vertragsingenieur war EKO-INWEST SA aus Stettin, das die Aufgabe für etwa 1 Mio. PLN übernahm. Die Übergabe der Baustelle an den Auftragnehmer erfolgt im März, die Fertigstellung soll im Jahr 2026 erfolgen. (Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

1. Deutsch-Polnische Infrastrukturkonferenz in Schwedt/Oder

Die Stadt Schwedt/Oder, die Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg und die Europaregion Pomerania haben für den 02.04.2025 zu einer 1. Deutsch-Polnischen Infrastrukturkonferenz an den Uckermärkischen Bühnen in Schwedt/Oder eingeladen. Ziel der Veranstaltung ist es, den aktiven Austausch und die Vernetzung zwischen deutschen und polnischen Unternehmen und Akteuren zu stärken. Nach Fachvorträgen zu aktuellen Straßen-, Schienen- und Wasserwege-Infrastrukturprojekten besteht die Möglichkeit, an "Thementischen" mit Experten aus Politik, Wirtschaft und Industrie ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung wird von Simultandolmetschern begleitet. Anmeldungen werden über die Internet-Seiten der Stadt und der IHK erbeten.

PCK-Mitarbeiter wollen Rückkehr zu Öl aus Russland

Beschäftigte der Raffinerie Schwedt bangen um ihre Jobs. Darüber berichtete die Märkische Oderzeitung (MOZ) am 01.03.2025. Eine Lösung für die Zukunft des Standortes sehen die Beschäftigten in der Wiederaufnahme der russischen Gas- und Öllieferungen. Bisher sei eine Kapazität von rund 80 Prozent der Anlage gesichert. Das sei für die Zukunft zu wenig. In einem Schreiben der Belegschaft an die Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg werden "Notwendige Maßnahmen zur Sicherung des Standortes" gefordert. Der Oderverein hat in einem Schreiben an Ministerpräsident Woidke die Gelegenheit

genutzt, erneut auf die bereits vorgelegte technische Lösung von Mineralöltransporten auf dem Wasserweg über Szczecin/Stettin und die Oder nach Schwedt hinzuweisen.

Landtagsfraktionen für Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Polen und Brandenburg

Im Februar 2025 haben sich die Landtagsfraktionen von SPD und BSW in einem gemeinsamen Antrag für die Stärkung und Festigung der Zusammenarbeit zwischen Polen und Brandenburg eingesetzt. Sie beziehen sich auf den Beschluss der Landesregierung vom 15.06.2021, die Kooperation von Brandenburg mit seinen polnischen Partnerwojewodschaften besser zu koordinieren und zu intensivieren. In fünf Punkten wird die Landesregierung aufgefordert, sich für konkrete Verbesserungen einzusetzen. In der Begründung des Antrags werden die Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung und bei grenzüberschreitenden Verkehrsprojekten, "beispielsweise beim beschleunigten Ausbau der Schieneninfrastruktur oder dem Neubau von grenzüberschreitenden Brücken zwischen beiden Nachbarländern" genannt.

* * * * *

Haben Sie interessante Neuigkeiten aus Ihrem Bereich, die Sie gern im neuen Newsletter des Verein veröffentlicht sehen wollen ?

Dann mailen Sie Ihre Information an info@oderverein.de oder faxen Sie sie an +49 30 47480416.

* * * * *

Verantwortl. f. d. Inhalt: Gerhard Ostwald, Vorsitzender

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V. , c/o Gerhard Ostwald, Le Pavillon-Str. 29, 13127 Berlin, Fon +49 30 47480414, Fax +49 30 47480416, E- Mail info@oderverein.de